

Ansprache der Katholiken im Burgviertel

Liebe Freunde!

Der Bonner Kirchenstreit, der seinen Ausgang in einer Auseinandersetzung mit Herrn Picken hat, geht nun in den 11. Monat.

Diejenigen, die von Anfang an dabei waren, erinnern sich noch gut daran, mit welchen Machtspielen, Ränken, Intrigen und gezielten Unwahrheiten das Bistum im Verein mit dem Dekanat Bad Godesberg versucht hat, einfache, schlichte und berechtigte Wünsche von uns Gläubigen beiseite zu schieben.

Was hat man nicht alles über uns gesagt:

Wir hätten alles missverstanden.

Als wären wir nicht in der Lage, einen deutschen Satz zu verstehen!

Wir hätten hasserfüllte Äußerungen von uns gegeben.

Den von uns bereits im Dezember 2010 geforderten Nachweis sind die Herren aus Köln und vom Rhein bis heute schuldig geblieben.

Es wird gesagt, alles sei gut, alles sei auf einem guten Wege.

Liebe Freunde: Nichts ist gut! Nichts ist in Ordnung! Da fällt eine ganze Gemeinde in Bad Godesberg auseinander; da bleiben Leute, die 40, 50 Jahre lang treu zur Kirche gingen, weg. Da wird ein PGR zusammengeflickt, dem jede demokratische Legitimation fehlt. Da wird hoch engagierten Gemeinden Am Ennert der Priester weggerissen, ohne zu fragen.

Das soll gut sein? Nein, liebe Freunde, nichts ist gut! Nein, meine Herren in Köln, nichts, aber auch gar nichts ist gut!

Deshalb stehen wir heute hier. Deshalb machen wir unsere Stimme laut hörbar. Deshalb gehen hier Menschen auf die Straße, die in ihrem Leben noch nie demonstriert haben.

Blicken wir aber nicht zurück, sondern nach vorn:

Was können wir tun?

Wir haben schon enorm viel bewegt. Das zeigt allein das Medieninteresse an unserem Widerstand!

Wir kämpfen nun schon seit 11 Monaten Seite an Seite! Und: Wir werden immer mehr! In der Südpfarrei Bad Godesbergs hat sich jetzt auch eine Gruppe formiert, die mit der Anbiederung ihres PGR und Kirchenvorstandes an Köln und an das Dekanat Bad Godesberg überhaupt nicht einverstanden sind.

Wir rufen Euch zu: Macht weiter! Macht auf Euch aufmerksam! Lasst Euch nicht einlullen von falschen Versprechungen und Sirenentönen aus Köln und vom Rhein, die wir schon so oft gehört haben und die bislang immer hohler Klang waren. Wir kämpfen gemeinsam und zwar so lange, bis sich etwas bewegt!

Ganz konkret werden wir heute den Runden Tisch eröffnen.

Warum?

Monsignore Schumacher hatte diesen Termin heute schon vor Wochen kommuniziert, weil er als einziger erkannt hat, dass nur das Gespräch zu Lösungen und damit zu dem von uns allen ersehnten Frieden führen kann.

Nun hat man in einer beispiellosen Intrige versucht, diesen Termin zu Fall zu bringen. Das lassen wir nicht zu!

Wir werden den Runden Tisch umsetzen. Wir werden ergebnisoffen alle Themen diskutieren. Wir werden nach Lösungen für alle Themen suchen, die uns bewegen.

Und glauben Sie mir: Wir werden diese Lösungen finden!

Es gibt viele intelligente Wege, nicht nur die große Fusionitis!

Das Haus Gottes hat viele Wohnungen. Es geht auch ohne ein Großdekanat, ohne eine Großgemeinde, in der nur einer die Wahrheit für sich gepachtet hat.

Wir alle sind berufen, ein jeder mit seinen persönlichen Talenten, wie Paulus schreibt.

Bringen wir sie ein in ein offenes und öffentliches Gespräch mit Köln.

Gott segne unsere Gemeinden und alle Menschen, die darin ihre Heimat suchen!